



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

das Jahr 2021 war in vielerlei Hinsichten ein intensives Jahr, ebenso wie die erste Jahreshälfte im Jahr 2022, die an dieser Stelle den recht späten Rechenschaftsbericht für das vergangene Jahr begründet. 2021 war unser aller Leben und ist weiterhin durch die Corona Pandemie geprägt. Nichtsdestotrotz konnten wir im vergangenen Frühjahr und Sommer kurzzeitig aufatmen und die Sommermonate mit einem ruhigen Pandemiegesehen, gutem Wetter und steigenden Touristenzahlen in unserer Region genießen. Ein Großteil der Bürgerinnen und Bürger in diesem Land hat sich zudem gegen das Corona Virus impfen lassen und damit einen wichtigen solidarischen Beitrag im Kampf gegen das Virus geleistet. Ich bin sehr dankbar, dass so viele Menschen nach fast zwei Jahren Pandemie noch umsichtig und verantwortungsvoll mit der Situation umgehen.

Das vergangene Jahr stand im Zeichen der Bundestagswahl auch für einen Neuanfang: Als SPD-Generalsekretär habe ich den Wahlkampf von Olaf Scholz geleitet und meinen Beitrag geleistet, dass wir nach 16 Jahren Kanzlerschaft unter Angela Merkel wieder einen sozialdemokratischen Bundeskanzler stellen. Ich war 2021 pausenlos als Krisen- und Wahlkampfmanager im Einsatz, habe schwere politische Entscheidungen mitverantwortet und habe mich unermüdlich für die Interessen von vor Ort im Bund stark gemacht. Dank Ihnen und Ihrem Vertrauen habe ich zum zweiten Mal das Direktmandat für unseren Wahlkreis gewinnen können und wurde am Ende des Jahres schließlich zu einem der beiden Vorsitzenden der SPD gewählt.

Ich möchte mit diesem Bericht auf das Jahr 2021 und meine Arbeit im Heidekreis und Landkreis Rotenburg zurückblicken und Ihnen beschreiben, was wir gemeinsam im vergangenen Jahr für unsere Region erreicht haben. Ich möchte Ihnen zeigen, welche Erfolge und Fortschritte wir für unsere Heimat erzielen konnten. Und auch wenn dies ein Rechenschaftsbericht von 2021 ist, möchte ich mit Ihnen einen Blick in die Zukunft werfen und aufzeigen, welche Ideen für die Zukunft unserer Region im

vergangenen Jahr durch den gemeinsamen Dialog, aber auch als Konsequenz aus der Pandemie entstanden sind.

Bei der Bundestagswahl 2021 haben Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, mir Ihr Vertrauen geschenkt und mein Ziel für die kommende Jahre ist, trotz großen globalen Krisen, klar: Ich möchte mich gemeinsam mit Ihnen aktiv dafür einsetzen, dass die positiven Entwicklungen der letzten Jahre hier vor Ort weitergehen. Die Unterstützung aus meiner Heimat trägt mich bei all meinen Aufgaben und den politisch schwer zu treffenden Entscheidungen. Ich will, dass unsere Heimat weiterhin stark bleibt und freue mich sehr, dass Sie mir diese große Aufgabe erneut anvertraut haben. Auch in meiner neuen Rolle als Parteivorsitzender der SPD werde ich mich weiterhin intensiv für unsere Heimat einsetzen. Lassen Sie uns zusammen Ideen entwickeln und die Zukunft unserer Region gemeinsam gestalten.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Lars Klingbeil', written in a cursive style.

Lars Klingbeil

Pandemie als zentrales Thema meiner politischen Arbeit

Der Jahresbeginn 2021 war anders, als viele von uns sich das nach fast einem Jahr Pandemie gewünscht hätten: In dieser Zeit haben ich und meine Kolleginnen und Kollegen im Bundestag besonders viele, schwierige politische Entscheidungen treffen müssen. Das waren Entscheidungen, die uns nicht immer leicht gefallen sind. Aber die Situation der Pandemie hat schnelles und konsequentes Krisenmanagement gefordert, um Kliniken zu entlasten und Menschenleben vor dem Virus zu schützen. Trotz des Hoffnungsschimmers durch die gerade gestartete Impfkampagne zu Beginn des Jahres mussten wir alle, wie bei den letzten Kilometern eines anstrengenden Marathons, noch ziemlich viel Durchhaltevermögen und Geduld beweisen. Das gesellschaftliche Leben kam zeitweise zum Erliegen, Veranstaltungen und Feste wurden wieder abgesagt, Jubiläen auf unbestimmte Zeit verschoben und Treffen mit geliebten Menschen in geselliger Runde waren kaum noch möglich. Für meine Arbeit im Wahlkreis bedeutete dies, dass viele Termine digital durchgeführt worden sind oder in sehr kleinem Rahmen stattfinden mussten.

Dennoch begann das Jahr für mich mit einem Termin, der mir viel Kraft und Hoffnung für die weiteren Monate gab: das Impfen startete in unserer Region. Ich konnte mir damals in der Heidmark-Halle in Bad Fallingbostel einen ersten Eindruck von der professionellen und guten Organisation und Logistik des Impfzentrums machen. Ganz gleich ob Impfzentren, dezentrale Impfzentren oder mobile Impfteams, die eine kreative Lösung für das Impfen von älteren Menschen in unserer ländlichen Region waren, der Heidekreis und Landkreis Rotenburg waren in dieser Situation extrem gut aufgestellt und organisiert. Der Heidekreis war auch der erste Landkreis, der einen Antrag auf Amtshilfe bei der

Bundeswehr gestellt hat. Soldatinnen und Soldaten der Panzerlehrbrigade 9 haben in Bad Fallingbostal das medizinische Fachpersonal des DRK, des Arbeiter-Samariter-Bunds und der Johanniter-Unfall-Hilfe unterstützt. Mich hat beeindruckt, wie reibungslos die Zusammenarbeit zwischen den militärischen und zivilen Organisationen verlaufen ist.

Nach fast einem Jahr Pandemie und den vielen Einschränkungen im öffentlichen aber auch privaten Leben war das Impfen ein wichtiger Beitrag in Richtung Normalität. Mein Dank gilt all den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Impfzentren, den Hausärztinnen und Hausärzten sowie den Kameradinnen und Kameraden der Bundeswehr, der Feuerwehr und des THWs, die das medizinische Fachpersonal des DRK, Arbeiter-Samariter-Bund und Johanniter-Unfall-Hilfe unterstützt haben, um das System am Laufen zu halten. Sie haben enormes geleistet, ohne Eure Arbeit und Euren Einsatz hätten wir diese Mammutaufgabe nicht schaffen können.



In den Jahren vor der Pandemie habe ich mich bereits zum regelmäßigen Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern aus dem Gesundheitswesen getroffen, um etwa über die Verbesserungen in der Pflege oder das Gewinnen von Fachpersonal zu sprechen. Das ist mir schon immer wichtig gewesen, weil ich aus erster Hand erfahren möchte, wie es um die gesundheitliche Versorgung in unserer Region steht.

Corona hat wie ein Brennglas auf bestehende Probleme gezeigt und uns deutlich gemacht, dass wir dringend Verbesserungen im Gesundheitsbereich benötigen! Im Gespräch mit der Geschäftsführung, Ärztinnen und Ärzten und der Mitarbeitervertretung des Agaplesion Diakonieklinikums in Rotenburg habe ich deutlich gemacht, dass es gesetzliche Regelungen braucht, um die Bedingungen in der Pflege und im Gesundheitsbereich nachhaltig und langfristig zu stärken. Auch der Koalitionsvertrag der Ampel-Koalition stärkt diese Forderungen. Ich bin davon überzeugt, dass Pflegekräfte nicht einmalige Prämien brauchen, sondern starke Rahmenbedingungen, auf die Verlass ist. Wir müssen denjenigen, die in Pflegeberufen arbeiten, zeigen, dass ihre Arbeit gewürdigt wird und uns aktiv für bessere Löhne und weniger Belastung für das Personal einsetzen.

Und natürlich müssen wir auch dafür sorgen, dass Pflegeberufe zukunftsfähig sind. Die Politik hat in den nächsten Jahren die Aufgabe, jeden Pflegeberuf durch die richtigen Anreize, höhere Löhne, attraktivere Ausbildungsmöglichkeiten und mehr Kompetenzen, für junge Menschen attraktiver zu machen. Darüber habe ich mich im Sommer mit Pflege-Auszubildenden der BBS Soltau getroffen und nochmal betont, dass das Pflegepersonal eine gesellschaftlich wertvolle Arbeit leistet, bei der die Versorgung der Patientinnen und Patienten sowie die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten im Vordergrund stehen müssen – nicht die Kommerzialisierung.

Darum und um die Pandemie ging es auch bei meiner Veranstaltung mit dem heutigen Gesundheitsminister Karl Lauterbach. Ich habe mich sehr gefreut, dass Karl sich im letzten Jahr die Zeit genommen hat, um bei meiner Diskussionsveranstaltung ‚Klingbeil trifft...‘ den Bürgerinnen und Bürger die Corona-Maßnahmen nachvollziehbar zu erklären und die Fragen rund um die Pandemie zu beantworten. Ich bin dankbar, dass wir die weiteren Schritte in der Pandemiebekämpfung in Veranstaltungen wie diesen konstruktiv und intensiv diskutieren und gemeinsam daran arbeiten konnten, wie diese schwierige Zeit für uns alle so gut und so schnell wie möglich vorbei geht. Meine politische Arbeit lebt von diesem konstruktiven und natürlich auch mal kritischen Austausch. Ich weiß, dass Politik in den letzten zwei Jahren auch manchmal Fehler gemacht hat. Auch für uns war das eine neue Herausforderung. Aber ich bin insgesamt froh, dass wir bisher relativ gut durch diese Pandemie gekommen sind.

Im letzten Jahr, wie auch in den Jahren zuvor, war ich im engen Austausch mit der Polizei unserer Region. Mit dem Polizeidirektor der Polizeiinspektion Rotenburg, dem Bürgermeister Rotenburgs, dem Leiter des Ordnungsamts sowie dem Personalratsvorsitzenden der Rotenburger Polizeiinspektion habe ich mich und über die Einhaltung der Corona-Maßnahmen und die Gewaltbereitschaft gegenüber den Einsatzkräften der Polizei unterhalten. Ich bin sehr zufrieden, dass es in unserer Region zu keinen größeren Ausschreitungen kam. Nichtsdestotrotz zeichnet sich seit einigen Jahren bundesweit, aber auch bei uns in der Region ein Anstieg der Gewalt gegenüber unseren Beamtinnen und Beamten ab, den wir nicht einfach so hinnehmen können. Die Ampel-Koalition hat im Koalitionsvertrag im Bereich der inneren Sicherheit unter anderem eine gute Personal- und Sachausstattung als auch die Weiterentwicklung der Aus- und Fortbildung verankert. Das ist ein wichtiges Signal für unsere Sicherheitsbehörden: Wir müssen unsere Sicherheitsbehörden auch vor dem Hintergrund von demokratiefeindlichen Einflüssen stärken. Dafür werde ich mich in Berlin auch weiterhin stark machen.



Digitale Formate

Als Bundestagsabgeordneter ist mir bei meiner parlamentarischen Arbeit der persönliche Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern besonders wichtig. Ich möchte wissen, was die Menschen bewegt, welche Sorgen sie haben, um mich in Berlin bestmöglich und zielgerichtet für die Belange unserer Region einzusetzen. Vor allem in der ersten Hälfte des Jahres war das aufgrund der Pandemie nicht immer so möglich, wie ich mir das gewünscht hätte. Mir hat das im privaten und im beruflichen Kontext ebenfalls sehr gefehlt.

Aber was natürlich zu keinem Zeitpunkt in Frage stand: Ich bin weiterhin für die Bürgerinnen und Bürger in meinem Wahlkreis da. In Krisenzeiten dürfen Dialoge nicht abbrechen, sondern sind noch drängender und wichtiger. Das Jahr 2020 hat uns alle gelehrt, dass viele Veranstaltungen alternativ digital durchgeführt werden können. Das ersetzt zwar nicht die persönlichen Gespräche und Begegnungen, aber sorgt dafür, dass wir in Krisenzeiten Gesprächskanäle aufrechterhalten und eröffnen konnten. Dadurch hatte ich auch in Zeiten des Lockdowns die Möglichkeit, mit vielen Menschen unserer Region, mit Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen, Vereinen und Betriebsräten ins Gespräch zu kommen.



So konnte ich mich bei meiner Dialogveranstaltung ‚Klingbeil im Gespräch‘ regelmäßig mit den Bürgerinnen und Bürgern zur Pandemie austauschen, Fragen beantworten und auch die politischen getroffenen Maßnahmen und Abwägungen bürgernah erklären. Erfolgreiche Politik ist für mich auch, den Menschen erklären zu können, warum genau diese oder jene parlamentarische Entscheidung gefällt worden ist. Das sorgt zum Einen für mehr Verständnis innerhalb der Bevölkerung für die getroffenen Maßnahmen und zum Anderen erfahre ich, an welchen Stellschrauben in der Politik nochmal nachgebessert werden oder in welchem Ministerium ich Druck machen muss, um Prozesse zu beschleunigen. Im Übrigen werde ich in diesem Sommer endlich wieder vor Ort unterwegs sein und freue mich schon darauf, Sie bald wieder zu ‚Klingbeil im Gespräch‘ an verschiedenen Orten im Wahlkreis einladen und persönlich sprechen zu können.

Neben Online-Gesprächen mit Bürgerinnen und Bürgern meines Wahlkreises habe ich mich außerdem immer wieder mit Wirtschaftsunternehmen, Betrieben und Gewerkschaften digital über die Herausforderungen der Pandemie ausgetauscht. Nach einem Jahr Pandemie sind viele Unternehmen, Betriebe und Familien an ihren Belastungsgrenzen angekommen. Die Pandemie geht mit Planungsunsicherheiten einher. Auch Festivals wurden abgesagt. Es war lange nicht abzusehen, wann der Einzelhandel die Türen für die Bürgerinnen und Bürger wieder öffnen würde oder wann Hotels wieder Gäste empfangen würden. Aber in all diesen Gesprächen habe ich deutlich gemacht, dass die Überbrückungsgelder zügig an berechnete Unternehmen ausgezahlt werden müssen.

So habe ich beispielsweise beim Wirtschaftsminister Altmaier Druck gemacht, dass die Überbrückungsgelder und Hilfen zügig an berechnete Unternehmen ausgezahlt werden. Im Heidekreis und Landkreis Rotenburg hat der Bund daraufhin bis zur ersten Hälfte des vergangenen Jahres im Rahmen der November- und Dezemberhilfen sowie der Überbrückungshilfe mehr als 35 Millionen Euro Wirtschaftshilfen an Unternehmen, Selbstständige und Vereine ausgezahlt und so die Wirtschaft in unserer Region unterstützt, gut aus der Krise zu kommen.

Insgesamt habe ich im letzten Jahr mehr als 30 Veranstaltungen mit Bürgerinnen und Bürgern, Schülerinnen und Schülern, Unternehmen, Betrieben, Vereinen, Initiativen und Betriebsräten digital durchgeführt und kam so mit mehr als 1000 Menschen aus unserer Region zu verschiedenen Themen aus den Bereichen Gesundheit, Bildung, Wirtschaft und Transformation ins Gespräch. Darüber hinaus war ich auch in unzähligen Sprechstunden, einzelnen Gesprächen und per Mail für die Bürgerinnen und Bürger erreichbar, um mich um ihre Anliegen oder Sorgen zu kümmern. Mir wären persönliche Treffen mit weitaus mehr Menschen sehr viel lieber gewesen, aber es zeigt, dass Politik auch in besonderen Zeiten bürgernah stattfinden kann.

Investitionen und Förderungen in unserer Region

Bei meiner parlamentarischen Arbeit für unseren Wahlkreis mache ich mich in Berlin auch für Fördergelder in unserer Region stark. Im vergangenen Jahr konnten wir so erreichen, dass der Bund massiv in den Breitbandausbau, den Klimaschutz oder Projekte in unserer Region investiert hat. Diese Investitionen stoßen Entwicklungsanreize, Transformation, Fortschritt und Entwicklung bei uns im ländlichen Raum an. Ich möchte stellvertretend einige Förderungen nennen, die in unsere Region geflossen sind und zu konkreten Verbesserungen vor Ort geführt haben:

Rotenburg hat für den Breitbandausbau 35 Millionen Euro Fördergelder erhalten, was konkret bedeutet, dass dadurch mehr als 3.400 Haushalte und 140 Unternehmen im Landkreis Rotenburg an eine gute Internetversorgung angeschlossen werden können. Die KfW Bank hat im vergangenen Jahr Förderzusagen an unsere Region von über 219 Millionen Euro vergeben, was unsere heimische Wirtschaft enorm stärkt. Das ist ein starkes Signal, denn es wird deutlich, dass die Heide region ein attraktiver Wirtschaftsstandort mit Zukunftsfaktor ist. Im Rahmen des ‚Digitalpakts Schule‘ haben die Schulen unserer Region hohe Förderungssummen für die digitale Ausstattung erhalten.

Bis 2021 flossen 94 Millionen Euro alleine in den Bundeswehrstandort in Munster. Die Soldatinnen und Soldaten unserer Parlamentsarmee müssen in den Kasernen bei uns in der Region die besten und modernsten Bedingungen vorfinden. Deswegen freue ich mich, dass der Bund im vergangenen Jahr zusätzliche 3,7 Millionen Euro für die Hindenburg-Kaserne in Munster bereitgestellt hat.

Durch die Maßnahmen, die mithilfe durch die Politik erreichten Investitionen durchgeführt werden können, werden die Fortschritte und Entwicklungen unserer Region sichtbar und für die Bürgerinnen und Bürger spürbar. Es macht einen qualitativen Unterschied im Leben der Menschen, ob dieses eine Schwimmbad im Umkreis von 100 Kilometern saniert wird und der Region erhalten bleibt oder ob es aufgrund von mangelnden Fördergeldern geschlossen werden muss. Ich bin deswegen sehr froh, dass der Bund im vergangenen Jahr auf meine Initiative hin im Haushaltsausschuss Förderungen in Höhe von 3 Millionen Euro für die Sanierung des Bomlitzer Waldbads bereitgestellt hat. Dadurch kann das Waldbad erhalten bleiben, bietet ein weiteres modernisiertes Freizeitangebot für die Menschen und ein Plus an Lebensqualität bei uns vor Ort.



Ein weiterer Erfolg, den wir für unsere Region in Berlin einholen konnten, war die Förderung von 193,5 Millionen Euro für den Schienenausbau und Lärmschutz auf dem Streckenabschnitt Rotenburg – Verden, ein Streckenabschnitt, der Teil des Alpha-E-Schienenausbauprojekts ist. Neben 102 Millionen Euro für Schallschutzmaßnahmen aus Bedarfsplanmitteln wurden 80 Millionen Euro aus dem Eisenbahnkreuzgesetz für das Bauen von Über- und Unterführungen sowie 11,5 Millionen Euro Forschungsmittel für weitere Maßnahmen, um einen effektiven Lärmschutz zu gewährleisten, zur Verfügung gestellt.

Aber das reicht mir noch nicht. Seit Jahren befinde ich mich zum Thema Alpha-E in einem kontinuierlichen und vertrauensvollen Austausch mit Kommunalpolitikerinnen und -politikern und den Bürgerinitiativen vor Ort. Gemeinsam mit meiner nun ehemaligen Kollegin Kirsten Lühmann, die langjährige verkehrspolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion war, war und bin ich in Berlin eine laute Stimme für den Konsens unserer Region. Ich habe auch im letzten Jahr mit Nachdruck deutlich gemacht, dass die Abmachungen des Dialogforums Schiene-Nord, nämlich ein bedarfsgerechter Ausbau von Bestandstrecken im Dreieck Bremen-Hamburg-Hannover, einzuhalten sind. Ein so groß angelegtes Infrastrukturprojekt kann nur mit der Zustimmung und dem Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger gelingen. Wir wollen keine weitere Trasse entlang der A7, die unsere Heidelandschaft zerschneiden würde. Was es jetzt braucht, sind bessere Taktungen durch den Ausbau der Bestandsstrecken, eine zuverlässige und gute Anbindung des ländlichen Raums an Großstädte wie Hamburg und Hannover sowie ein gut ausgebauter Lärmschutz entlang der Bahnstrecke.

Zukunftskampagne: „Unsere Heimat 2025“

Ich möchte in unserer Region etwas bewegen und die Richtung ist dabei ganz klar: vorwärts. Wir müssen die Vorteile, die unsere Region zu bieten hat, selbstbewusst nach vorne stellen und konsequent daran arbeiten, unsere Heimat weiter zu stärken.



Im letzten Jahr habe ich deswegen die Zukunftskampagne „Unsere Heimat 2025“ gestartet, bei welcher ich mich gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie verschiedenen Expertinnen und Experten mit den Zukunftsfragen, die unsere Region weiter voran bringen, auseinandergesetzt habe. Bei digitalen Vernetzungs- und Dialogveranstaltungen kamen zahlreiche kreative Zukunftsideen zusammen, die ich mit nach Berlin genommen habe und künftig umsetzen werde. Die wichtigsten Punkte aus dem Ergebnis des daraus entstandenen Diskussionspapiers möchte ich hier kurz zusammenfassen.

Das vergangene Jahr war geprägt von der Pandemie. Corona hat uns gezeigt, wie essentiell ein gutes und funktionierendes Gesundheitssystem ist. Wir müssen für Notlagen wie diese, aber auch für die Altersversorgung sehr gut ausgestattet sein. Bei uns im ländlichen Raum gilt es zu schauen, wo der Bedarf an ambulanter Versorgung nicht gedeckt ist und wie wir junge Fachkräfte zu uns holen. Wir müssen dafür sorgen, dass Berufe im Gesundheitsbereich besser bezahlt und wertgeschätzt werden.

Ich werde bei meiner parlamentarischen Arbeit auch weiterhin das Thema Mobilität anpacken und vorantreiben. Mobilität war im Rahmen der Kampagne besonders wichtig, denn sie ist die Bedingung dafür, dass Menschen am sozialen Leben teilhaben können. Künftig müssen wir übergreifend denken und kluge Mobilitätsideen umsetzen. Elektro- und Wasserstoff-Mobilität werden bei dem Umbau der Verkehrssysteme eine große Rolle spielen, um Mobilität und Klimaschutz zu vereinen. Wir werden den Schienennahverkehr so ausbauen, dass auch Vorteile für die Nahverkehrsanbindung in unsere Region entstehen. Wir brauchen kluge Konzepte, um beispielsweise den ÖPNV und bestehende Systeme wie Bürgerbusse in ein einheitliches Tarifsystem zu bringen. Und natürlich brauchen wir sichere Radwege, damit Fortbewegung in unsere Region auch mit dem Fahrrad problemlos möglich ist.

Unsere Region wird wirtschaftlich durch die Bundeswehr, den Industriestandort in Bomlitz, dem Tourismusbereich und klein- sowie mittelständigen Unternehmen geprägt. Es gilt, diese Bereiche zu stärken und zukunftsfest zu machen. Die Heideregion wird auch im Tourismusbereich immer attraktiver, da innerdeutsche Urlaube wieder stärker gefragt sind. Seit der Pandemie ist den Menschen zudem bundesweit und in den Großstädten bewusst geworden, welche Vorzüge das Leben auf dem Land hat. Wir müssen Voraussetzungen schaffen, die noch mehr Menschen aus den Metropolen zu uns in die Region holen. Durch die gezielte Ansiedlung von Co-Working Spaces können wir Menschen aus den Metropolen zu uns in die Region locken und einen kreativen Rückzugsraum bieten. Deswegen setze ich mich auch weiterhin unermüdlich dafür ein, dass wir die digitale Infrastruktur so ausbauen, dass jedes Haus eine Gigabit-Internetverbindung und das 5G-Handynetz hat, damit mobiles Arbeiten von überall im Heidekreis und Landkreis Rotenburg möglich ist.

Für das Leben in unseren Städten und Dörfern sind kommunale Einrichtungen essentiell für das gesellschaftliche Leben. Vor allem für Kinder und Jugendliche sind Sportstätten und Vereine wichtige außerschulische Lernorte. Doch viele dieser Einrichtungen sind in die Jahre gekommen und müssen saniert werden. Die Kosten können die Kommunen nicht alleine stemmen, deswegen habe ich in den letzten Jahren dafür geworben, dass der Bund stärker in die finanzielle Unterstützung von Kultur- und Sportstätten einsteigt. Wenn Verkehrskonzepte zudem überarbeitet sind und die digitale Infrastruktur ausgebaut wird, kann dies auch dazu führen, Innenstädte attraktiver zu machen und wiederzubeleben. Hier werde ich mich in den nächsten Jahren weiter für die Stärkung kommunaler Einrichtungen und Innenstädte unserer Region stark machen.

Im Bereich der Bildung hat die Pandemie bestehende Probleme schonungslos offengelegt. Hier müssen wir dringend dafür sorgen, dass unsere Schulen digital besser aufgestellt werden. Es braucht mehr Gelder, eine bessere Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern und wir müssen uns auch die Frage stellen, was unsere Kinder für ihre Zukunft tatsächlich brauchen.

Natürlich ging es bei den Zukunftsideen unserer Heimat auch um Klimaschutz und Landwirtschaft. Für mich ist klar: ich setze mich weiterhin für eine starke heimische Landwirtschaft ein. Allerdings müssen wir dafür sorgen, dass dies im Einklang mit der Umwelt passiert. Klimaschutz und die Stärkung der Landwirtschaft sind keine Widersprüche. Wir werden in unserer Region zeigen: beides geht nur zusammen!

Die Pandemie war und ist eine große Herausforderung. Doch wir haben nun die Möglichkeit, die richtigen Chancen daraus abzuleiten und die Weichen für ein noch attraktiveres Leben in unserer Region zu stellen. Ich bin sehr zufrieden, dass der Koalitionsvertrag der Bundesregierung aus SPD, Grünen und FDP unsere Region in all den eben genannten Punkten weiter stärkt. Bei meiner Arbeit werde ich alles daran setzen, diese Zukunftsthemen im Heidekreis und Landkreis Rotenburg zu etablieren und weitere Förderungen in unsere Region zu holen.

13. Tour der Ideen mit vielen persönlichen Begegnungen

Im Sommer 2021 war es endlich soweit: Nach einem langen Winter mit wenig persönlichen Begegnungen und vielen digitalen Veranstaltungen blühte das gesellschaftliche Leben auf und machte persönliche Begegnungen endlich wieder möglich. Deswegen habe ich mich im vergangenen Jahr auch ganz besonders auf meine 13. Tour der Ideen im Heidekreis und Landkreis Rotenburg gefreut.



Ich bin zwar ganzjährig im Wahlkreis unterwegs und für die Menschen zu erreichen, doch die Tour der Ideen ist das Herzstück meiner parlamentarischen Arbeit. Ich mache das mal mithilfe von Zahlen deutlich: im letzten Sommer habe ich bei mehr als 70 Terminen mit über 2300 Menschen aus der Region über die Zukunftsthemen und die Lehren aus der Corona-Pandemie für und in unserer Region gesprochen. In den Sommerwochen konnte ich mit den Menschen zu einer Bandbreite von Themen und Inhalten in den Dialog gehen und viele wertvolle Rückmeldungen und Ideen mit nach Berlin nehmen.

Ich habe beispielsweise mit dem Verein ‚Simbav‘ und Eltern über die Auswirkungen der Pandemie auf Familien gesprochen oder mit der Evangelischen Jugend Walsrode, welche Einschränkungen die Pandemie für Jugendliche bedeutet. Ich habe im Rahmen der Tour Gastronomen, Handwerker und auch Unternehmen wie die Bothmer Pyrotechnik GmbH in Scheeßel getroffen, die durch die Pandemie hart getroffen waren. Diese Gespräche zeigen mir, wo wir als Politik noch mehr tun müssen, damit den Menschen vor Ort schnell geholfen wird.

Ich möchte in jedem Lebensbereich das Beste aus unserer Region holen und mich in Berlin weiter für eine starke Heimat einsetzen. Die vielen Begegnungen und Gespräche mit den Bürgerinnen und Bürgern des Heidekreises und des Landkreises Rotenburg sind mir dabei ein wichtiger Ankerpunkt. Auch in diesem Jahr werde ich wieder meine „Tour der Ideen“ in der Heimat machen und freue mich schon auf die eingereichten Ideenvorschläge, Termine und Begegnungen.

Bundestagswahl und Wahl zum Parteivorsitzenden

Erlauben Sie mir noch einen ganz persönlichen Rückblick auf das Jahr 2021, das für mich durch die erfolgreiche Bundestagswahl und die Wahl zum Parteivorsitzenden ein Jahr war, auf das ich immer gerne zurückblicken werde. Als Generalsekretär der SPD war ich der Wahlkampfmanager für Olaf Scholz und habe durch die Wahlkampfkampagne dafür gesorgt, dass wir nach 16 Jahren Kanzlerschaft unter Angela Merkel wieder einen sozialdemokratischen Bundeskanzler im Kanzleramt haben. Heute arbeite ich als Parteivorsitzender gemeinsam mit Saskia Esken eng und vertrauensvoll mit Olaf Scholz zusammen, arbeite wichtige Entscheidungen vor und aus und bin davon überzeugt, dass die Ziele des Koalitionsvertrages auch sehr positive Auswirkungen auf unsere Region haben werden.



Bei der Bundestagswahl gab es viele spannende Balken. Aber mein Wahlergebnis ist für mich persönlich das emotionalste Ergebnis. Ich konnte mein Direktmandat verteidigen und dabei auch noch 6,5 Punkte hinzugewinnen. In ganz Deutschland gab es nur einen Wahlkreis, in dem die SPD ein besseres Erststimmen-Ergebnis bekommen hat. Das drückt so wahnsinnig viel Vertrauen in meine Arbeit aus. Mich macht das unglaublich dankbar und ich freue mich riesig, die Arbeit für unsere Heimat fortführen zu können.

Im Dezember folgte dann die Wahl Saskia Eskens und mir zur Doppelspitze der SPD. Auch dies wäre ohne den Rückhalt, ohne den Zuspruch, den ich aus der Heimat erfahren habe, nicht möglich gewesen. Ich habe im Heidekreis meine ersten politische Schritte gemacht, durfte und darf mich parlamentarisch für unsere Region einsetzen und bin an dem Austausch mit Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen, Wirtschaftsverbänden, Initiativen und der Arbeit in unserer Region über die letzten Jahre gewachsen. Ohne Ihr Vertrauen wäre mir ein solcher Weg nicht möglich gewesen, sodass sich mein Dank für das erfolgreiche Jahr 2021 auch an Sie richtet.

2022 als Zeitenwende auch im Heidekreis und Landkreis Rotenburg

Ich gehöre der Generation an, die in Frieden aufgewachsen ist und ich hatte immer gehofft, dass das auch für künftige Generationen so bleiben würde. Doch jetzt sind Krieg und Blutvergießen wegen der militärischen Aggression Wladimir Putins zurück in Europa. Mit Russlands Krieg in der Ukraine begann am 24. Februar 2022 eine neue Zeitenwende für Europa und die internationale Friedensordnung. Wir werden in den kommenden Monaten viele politische Schritte diskutieren und wir werden auch streiten. Aber, und das ist mir besonders wichtig: Wir stehen zusammen. Wir stehen gemeinsam in der Gewissheit, dass Demokratie und Freiheit immer stärker und strahlender sein werden als Putins dunkles, menschenverachtendes Weltbild. Wir werden gemeinsam neue Antworten auf die sicherheitspolitischen Herausforderungen unserer Zeit finden, die auch ganz konkret Einfluss auf die Politik und Zielsetzungen in unserer Region haben wird.

Die Landes- und Bündnisverteidigung wird durch Investitionen in eine leistungsfähige, hochmoderne und fortschrittliche Bundeswehr gestärkt, davon werden auch die Bundeswehrstandorte unserer Region profitieren. Im Zuge des Krieges hat die Energiewende eine neue und drängendere Bedeutung bekommen: Energiepolitik ist Sicherheitspolitik. Das heißt für unsere Region, dass wir weiterhin alle Kraft in die Umstellung der Wirtschaft und Industrie auf erneuerbare Energien setzen werden. Gerade der norddeutsche Raum bietet viel Potential. Wo künftig Strom erzeugt wird, entstehen auch neue Industriestandorte. Die Herausforderungen der nächsten Monate waren im vergangenen Jahr nicht abzusehen und zwingen uns nun, schnell zu handeln und Transformation noch schneller umzusetzen als bislang geplant war. Kurzfristig mag das ein Kraftakt sein, doch langfristig, da bin ich mir sehr sicher und blicke optimistisch in die Zukunft, werden sich die Investitionen und Mühe auszahlen.

Bei all der Grausamkeit des Krieges sehe ich die vielen Bemühungen der Menschen unserer Region, um den aus der Ukraine geflüchteten Menschen zu helfen. Schulen organisieren Spendenaktionen, Ehrenamtliche engagieren sich pausenlos und viele Menschen bieten Schlafplätze und Unterkünfte an. Dieses gesellschaftliche Engagement in Krisenzeiten stimmt mich trotz der schrecklichen Umstände hoffnungsvoll. Dieser Krieg mag uns vor neue Herausforderungen stellen, doch in Zeiten, in denen autoritäre Regime meinen, das demokratisch freiheitliche Denken angreifen zu können, ist es mir umso wichtiger, dass wir weitermachen. Weitermachen, die Menschlichkeit und Freiheit zu wahren und weitermachen, unsere Heimat durch innovative Ideen und Projekte voranzubringen.

Die kommenden Jahre sind entscheidend für die Entwicklung unserer Region. Ich möchte gemeinsam mit Ihnen Ideen entwickeln, die uns vorwärts bringen. Ich möchte von Ihnen wissen, was unsere Heimat noch lebenswerter, noch attraktiver macht und was aus Ihrer Sicht passieren muss, damit wir als Region auch weiterhin erfolgreich und stark bleiben. Ich möchte bürgernahe Politik betreiben und mich dafür einsetzen, dass wir gemeinsam das Beste für unsere Region erzielen. Ich lade Sie alle herzlich dazu ein, bei meiner Arbeit mitzumischen. Lassen Sie mich Ihre Zukunftsideen für unsere Heimat wissen. Lassen Sie uns gemeinsam an unserer Zukunft vor Ort arbeiten.

Ich freue mich auf den Austausch mit Ihnen.



Ihr Lars Klingbeil